

Schön, individuell, nachhaltig und von erstklassiger Qualität

Österreichs Möbelhersteller sind Spezialisten bei der Umsetzung der großen, globalen Einrichtungstrends.

BRITTA BIRON

Wien. „Made in Austria“ gilt in der Einrichtungsbranche als Qualitätssiegel. **medianet** sprach mit Georg Emprechtinger, Vorsitzender der Österreichischen Möbelindustrie und Chef von Team7, über die aktuellen Trends.

medianet: Im Vorjahr hat die österreichische Möbelindustrie ihre Erlöse um 8,8 Prozent auf knapp 2,0 Mrd. Euro gesteigert. Wie sieht es heuer aus?

Georg Emprechtinger: Wir werden in diesem Jahr das hohe Niveau halten. Besonders erfreulich ist die Entwicklung des Exports – Möbel aus Österreich sind international gefragt.

medianet: Entwickeln sich alle Segmente, also Küche, Büromöbel, etc., gleich gut oder zeigen sich Unterschiede?

Emprechtinger: Holzmöbel für den Schlaf-, Ess- und Wohnbereich sind ein Megatrend, der ungebrochen anhält. In ihm spiegelt sich die Sehnsucht nach Natur und Behaglichkeit in einer zunehmend virtuellen Welt. Aber auch in den Bereichen Ladenmöbel und Büromöbel zeichnet sich eine positive Entwicklung ab. In Zeiten zunehmenden Online-Shoppings sind Storekonzepte mit hohem Erlebniswert gefragt, im Office geht es vor allem um Flexibilität und Prozessoptimierung. In beiden Bereichen zählen österreichische Möbelhersteller zu den innovativsten Gestaltern in Europa.

medianet: Deutschland ist der wichtigste Exportmarkt für die heimische Möbelindustrie. Hat das vor allem geografische Ursachen, oder spielen dabei auch andere Faktoren eine wichtige Rolle?

Emprechtinger: Österreich ist ein kleines Land, und um wachsen zu können, haben die Hersteller schon sehr früh in den deutschen Markt exportiert. Das hatte natürlich geografische Gründe, aber nicht nur: Wie wir wohnen und welche Art von Möbeln wir bevorzugen, ist vielfach von regionalen Besonderheiten geprägt. Hier weist Deutschland ganz klar eine hohe Affinität zu Österreich auf. Wir teilen uns viele Werte und ein Bewusstsein für Qualität und Verarbeitung. Deutschland ist wie Österreich ein Qualitätsmarkt. Inzwischen hat sich Design jedoch internationalisiert, und die regionalen Unterschiede sind weniger relevant, sodass unsere Möbel heute in fast



allen Märkten erfolgreich vertrieben werden.

medianet: Bei skandinavischem Design hat man sofort ziemlich konkrete Bilder vor Augen. Gibt es aus Ihrer Sicht auch das typisch österreichische Design?

Emprechtinger: Wir sind Meister im System, in der Funktion, im Handwerk und in der Holzverarbeitung. Darüber hinaus hat auch hervorragende Gestaltung eine lange Tradition. Die Wiege des zeitgenössischen Designs liegt in Österreich; man denke zum Beispiel nur an die Entwürfe von Josef

Hoffmann, Gründungsmitglied der Wiener Werkstätte, oder an Alfred Loos, den Wegbereiter der modernen Architektur. Aber wir Österreicher sind auch ein Volk von Ingenieuren und Tüftlern. Getrieben davon, Funktionen zu optimieren und Neues zu entwickeln, für mehr Komfort im Alltag. Funktionalität und Flexibilität sind große Themen des österreichischen Designs. Wir sind federführend bei der Entwicklung intelligenter Möbelsysteme, die sich allen Situationen und räumlichen Gegebenheiten anpassen und architektonisch vielseitig geplant werden können.

medianet: Hat Ihrer Einschätzung nach die Optik von Möbeln in den letzten Jahren an Bedeutung gewonnen?

Emprechtinger: Wir erlebten eine Demokratisierung des Designs, weil es bezahlbar geworden ist, und auch die soziale Differenzierung zunehmend über die Kenner-schaft von Designermöbeln erfolgt. Meiner Ansicht nach erleben wir aber gerade einen Paradigmenwechsel, der mit den Veränderungen des Wohnens und unserer Gesellschaft zu tun hat. Wir leben in einer Zeit der Urbanisierung. Wohnungen in der Stadt werden

zunehmend klein, die Grundrisse flexibler. Traditionelle Raumgefüge und Ordnungen lösen sich auf. Kochen, Essen, Wohnen wachsen zusammen. Gleichzeitig braucht der Mensch aber individuelle Rückzugsorte, kleine Inseln und Wohlfühlzonen. Diesen Anforderungen müssen Möbel gerecht werden, indem sie einfach, flexibel und multifunktional gestaltet werden und wandelbar sind. Wie etwa ein Couchtisch, der sich auch als Esstisch nutzen lässt; ein kleiner Schreibtisch, der überall Platz findet. Systemmöbel, die jederzeit ergänzt und umgebaut werden können. In Zukunft geht es immer mehr um smarte Funktionalität – auch, weil der Kunde sehr anspruchsvoll ist und genau seine persönlichen Vorstellungen von Wohnen realisiert sehen will.

medianet: In den letzten Jahren haben verstärkt auch Mode- und Luxusmarken wie Hermès, Bottega Veneta, Dolce & Gabbana den Möbel- und Einrichtungssektor für sich entdeckt. Sind diese neuen Player eine echte Konkurrenz für die klassischen Hersteller?

Emprechtinger: Aufgrund ihrer Markenstärke sind diese Luxusbrands sicher ernstzunehmende

„Künftig wird ein hoher Individualisierungsgrad immer wichtiger. Hier haben sich unsere Hersteller einen deutlichen Vorsprung erarbeitet“, so Georg Emprechtinger, Vorsitzender der Österreichischen Möbelindustrie.

Wettbewerber. Sie haben es geschafft, Begehrlichkeiten zu wecken – mit Preisen jenseits jeglicher Vernunft. Aber dennoch: Das über-teuerte Handtaschenprinzip der Luxusmode lässt sich nicht so einfach auf Möbel übertragen. Wohnen ist *Emotion*, nicht Status. Wir leben in einer Zeit, in der zur Schau getragener Luxus peinlich ist. Beim Wohnen stehen statt Repräsentation Werte wie Wellbeing und Natürlichkeit im Vordergrund. Möbel sind keine Ausstellungsstücke, sie müssen funktionieren und den Alltag durch Komfort bereichern. Das ist die neue Art von Luxus und hierin sind klassische Möbelhersteller aufgrund ihrer Kompetenz und ihrer gewachsenen Strukturen deutlich besser aufgestellt.

medianet: In der modernen Definition von Luxus spielt ja auch Individualisierung eine große Rolle. Betrifft das auch die Einrichtung?

Emprechtinger: Wohnen dient der individuellen Selbstentfaltung. Dabei spielen Label, Preise oder Statussymbole eine untergeordnete Rolle. Authentizität, Vertrauen sowie Produkte mit unverwechselbarem Charakter und Aussage sind gefragt. Der Verbraucher will Produkte nach Maß. Sie müssen passen wie ein Anzug. In Form, Farbe und Ausführung. Deshalb wird zukünftig ein hoher Individualisierungsgrad immer entscheidender. Hier hat sich die österreichische Möbelindustrie einen deutlichen Vorsprung erarbeitet, auf den wir stolz sind.

medianet: Ökologie ist ein weiterer Megatrend, der sich auch auf den Möbelsektor auswirkt. In diesem Bereich sind die österreichischen Möbelhersteller traditionell sehr gut aufgestellt. Rechnen Sie damit, dass Nachhaltigkeit in Zukunft für den Konsumenten bei der Kaufentscheidung eine größere Rolle spielen wird?

Emprechtinger: Natürlichkeit und Nachhaltigkeit spielen bereits jetzt eine große Rolle im Möbelsektor. Der bewusste Verbraucher will wissen, woher die Möbel stammen, wie sie verarbeitet wurden, welche Materialien und Inhaltsstoffe zum Einsatz kamen. Der Bio-Boom bei der Ernährung hat einen Prozess in



Möbel aus edlem Holz erfüllen die wachsende Sehnsucht nach Natur und Behaglichkeit.



Polstermöbel mit integrierten Hightech-Features bieten ein Plus an Komfort.